



Ein neuer Waldentwick- lungsplan für den Kanton Zürich

Mit dem Waldentwicklungsplan «WEP» lenkt der Kanton den Wald und seine Funktionen in die erwünschte Richtung. Der Kanton Zürich war im Jahr 2010 einer der ersten Kantone mit einem kantonalen WEP. Dieser wird nun umfassend revidiert und wird als WEP2025 den Wald in Zukunft prägen.

Dr. Denise Lüthy, Sektionsleiterin
Projektleiterin WEPlay25
Telefon 043 259 43 05
denise.luethy@bd.zh.ch

Marius Baur, wissenschaftlicher
Mitarbeiter, Planung im Wald
Telefon 043 259 29 73
marius.baur@bd.zh.ch

Abteilung Wald
ALN
Baudirektion Kanton Zürich

- Artikel «Zehn Jahre Waldentwicklung – wo stehen wir?», ZUP102, 2022
- Artikel «Was fünf Jahre Waldentwicklungsplan gebracht haben», ZUP85, 2016
- Artikel «Waldentwicklungsplan Kanton Zürich 2010: Wegweiser für die Zukunft», ZUP63, 2010

Der Wald ist multifunktional. Die Ansprüche von Bevölkerung und Umwelt an den Wald werden im Waldentwicklungsplan erfasst und gewichtet. Auf dieser Basis setzt er Ziele und Massnahmen fest, damit der Zürcher Wald nachhaltig bewirtschaftet werden kann und gleichzeitig die verschiedenen Interessen berücksichtigt werden.

Quelle: ALN, Abteilung Wald

Jahrhundertlang war Holz das wichtigste Produkt des Waldes. Bereits früh wurde im Wald langfristig geplant, um die nachhaltige Holznutzung sicherzustellen.

Was und warum wird im Wald geplant?

Neben der Holzproduktion und -nutzung (Nutzfunktion) wurden im Lauf der Zeit auch andere Waldfunktionen wichtiger: Der Schutz vor Naturgefahren (Schutzfunktion), der Lebensraum für Pflanzen und Tiere (Lebensraumfunktion) und der Wald als Ort der Erholung der Menschen (sozioökonomische Funktion).

Weil der Wald verschiedene Funktionen gleichzeitig erfüllen kann, sind auf derselben Fläche oft verschiedene Ansprüche vorhanden. Eine Kernaufgabe des Waldentwicklungsplans (WEP) – als strategisches Planungs- und Führungsinstrument des Forstdienstes – ist es, diese Interessen aufeinander abzustimmen und die Entwicklung des Waldes in die erwünschte Richtung zu lenken.

Wer plant für wen?

Der WEP 2025 wurde durch den kantonalen Forstdienst erarbeitet. Vertretungen der relevanten Amtsstellen der kantonalen Verwaltung sowie der kommunalen Forstdienste wirkten dabei mit. Dies erlaubte es, Stossrichtungen, Ziele und Massnahmen gemeinsam zu entwickeln und fachlich breit abzustützen.

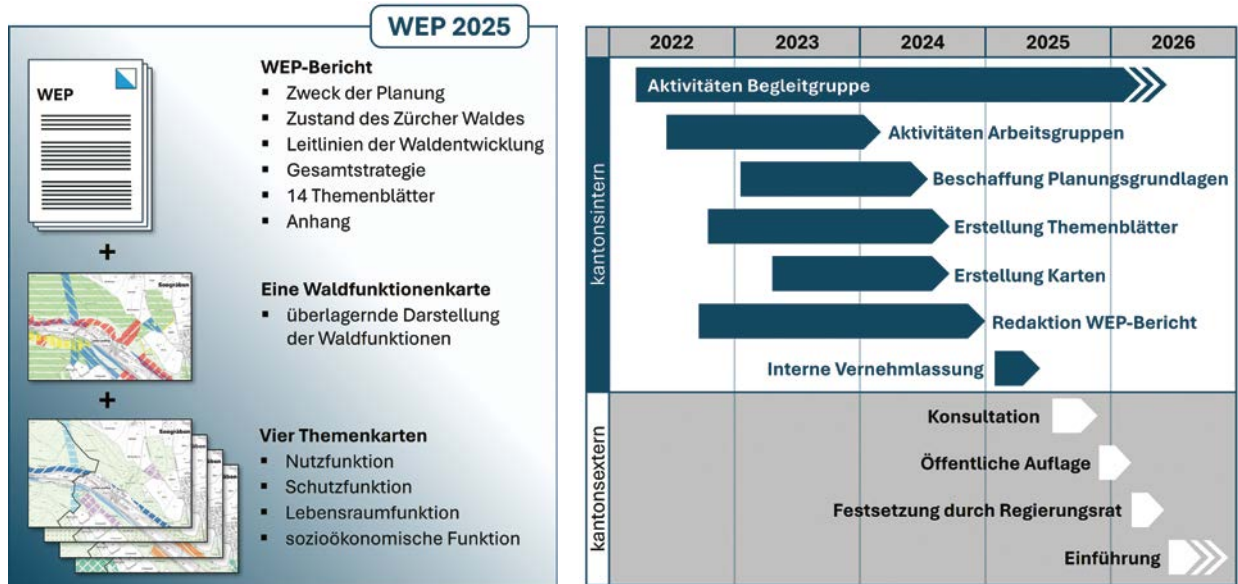
Die Planinhalte des WEP sind – analog zum kantonalen Richtplan – für die Behörden im Kanton Zürich verbindlich und mit anderen Planungen abgestimmt. Nachgelagerte Instrumente wie der forstliche Betriebsplan oder ein Vertrag machen die Inhalte des WEP auch für die Waldeigentümerschaft verbindlich.

Was ist neu?

Bewährtes bleibt im neuen WEP, wie es bereits 2010 festgelegt wurde. Veränderungen im Umfeld des Waldes führen aber auch zu neuen Schwerpunkten. So gibt es Herausforderungen, die in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen haben – etwa Klimawandel, Kohlenstoffbindung und Kaskadennutzung, Bodenversauerung oder die Erholung im Wald. Sie werden im neuen WEP stärker beleuchtet als im WEP 2010.

Neu werden auch der Stellenwert des WEP als Instrument zur Koordination öffentlicher Nutzungsinteressen im Wald sowie seine Rolle gegenüber dem kantonalen Richtplan klargestellt. Die im WEP ausgewiesenen Waldfunktionen erhalten damit das nötige Gewicht, um bei der Ausübung öffentlicher Interessen nachhaltig gewährleistet zu werden und den Wald zu erhalten.

Der WEP wurde seit 2010 auch methodisch weiterentwickelt. Nachfolgend eine Auswahl solcher Anpassungen.



Was gehört nun alles zum WEP? Der WEP 2025 setzt sich aus einem Bericht und fünf Karten zusammen. In der überlagernden Waldfunktionenkarte werden die Inhalte der einzelnen Themenkarten jeweils aggregiert als Funktionen des Waldes dargestellt.
Quelle: ALN, Abteilung Wald

Was ist bisher geschehen, was folgt noch? Die Erarbeitungsphasen des WEP-Revisionsprojekts «WEPlay25» im Überblick.
Quelle: ALN, Abteilung Wald

Gliederung nach den Helsinki-Kriterien

Der WEP 2025 ist konsequent nach den sogenannten Helsinki-Kriterien aufgebaut. Dies ist ein international anerkanntes Set von Kriterien zur Beschreibung der Nachhaltigkeit von Wäldern. Es geht auf den Beschluss zum Schutz der Wälder der europäischen Ministerkonferenz von 1993 in Helsinki zurück.

Überlagernde Darstellung der Waldfunktionen

In der Funktionenkarte des neuen WEP werden die Waldfunktionen überlagernd dargestellt (Abbildung oben). Für jeden Ort im Zürcher Wald wird so aufgezeigt, welche öffentlichen Ansprüche dort bestehen. Dies unterstreicht die Multifunktionalität des Waldes. Der Begriff der «Vorrangfunktion» aus dem WEP 2010 dagegen entfällt.

Interessenabwägung

Meist lassen sich die Interessen am Wald im Rahmen der üblichen Waldpflege und -bewirtschaftung unter einen Hut bringen. Funktionen- und Themenkarten dienen dem Forstdienst als Richtschnur bei der forstlichen Planung, bei der Beratung der Waldeigentümerschaft und nicht zuletzt auch bei der Holzanzeichnung (für die zu schlagenden Bäume). Wo bestimmte Interessen oder Vorgaben besonders zu berücksichtigen sind, zieht der Forstdienst Fachleute bei. Zur Abwägung konkurrierender Interessen ist neu ein konkretes Vorgehen beschrieben, das

sich an den Grundsätzen der Interessenabwägung der Baudirektion des Kantons Zürich orientiert. Der WEP übernimmt dabei die Funktion der Interessenerfassung und -gewichtung. Die Abwägung und der Entscheid erfolgt in nachgelagerten Planungsschritten oder beim konkreten Eingriff im Wald.

Erholung im Wald

Die Gemeinden erhalten – wie bereits im WEP 2010 – die Kompetenz, Wälder mit intensiver Erholungsnutzung auf ihrem Gemeindegebiet zu bezeichnen. Diese können für Waldbesuchende besonders attraktiv gestaltet oder mit waldderechtlich zulässigen Freizeiteinrichtungen versehen werden. Nicht zuletzt dienen solche Wälder auch der Besucherlenkung. Im WEP 2025 ist dazu neu ein konkretes Verfahren definiert.

Und wenn es anders kommt, als man denkt?

Planungen sind immer mit Unsicherheiten behaftet. Besonders im Wald, der massgeblich durch natürliche Prozesse beeinflusst wird. Der neue WEP ist deshalb ein dynamisches Planungsinstrument. In einem definierten Verfahren, das Rechtssicherheit gewährt, können künftig periodisch Änderungen vorgenommen werden. Je nach Art und Bedeutung werden solche Anpassungen wiederum einem Mitwirkungsprozess unterzogen.

Laufende Mitwirkung

Die Erarbeitung des WEP 2025 begann 2022. In ämterübergreifenden Arbeitsgruppen, in denen die kommunalen Forstdienste ebenfalls vertreten waren, wurden die einzelnen Themen und Ansprüche an den Wald diskutiert, nach Konsenslösungen und Koordination mit anderen Planungen gesucht sowie Ziele für die Waldentwicklung und Massnahmen für die Behörden formuliert. Die Abteilung Wald erstellte daraus den heute vorliegenden Entwurf.

Dieser wurde nun in einem ersten Schritt seit Februar 2025 verschiedenen Akteuren zur Vorprüfung unterbreitet: den kantonalen Fachabteilungen mit Berührungspunkten zum Wald, den kommunalen Forstdiensten, Wald-Zürich, dem Verband Forstpersonal Kanton Zürich sowie dem Verband der Gemeindepräsidenten des Kantons Zürich. Im Sommer 2025 ist eine Konsultation bei allen Gemeinden, weiteren kantonalen Fachabteilungen, den grossen Waldeigentümerschaften sowie einspracheberechtigten kantonalen Umweltverbänden und weiteren Interessenvertretern geplant.

Den Abschluss der Mitwirkung bildet eine öffentliche Auflage von 60 Tagen, die für Ende 2025 vorgesehen ist. In Kraft gesetzt wird der neue WEP voraussichtlich im Frühjahr 2026 per Regierungsratsbeschluss. Die verschiedenen Erarbeitungsphasen sind in der Abbildung oben dargestellt.